

# „Meine Kritiker haben viele Claqueure“

**Interview** Der Historiker und pensionierte Geschichtslehrer Rolf Königstein wehrt sich gegen Vorwürfe der Backnanger Stolperstein-Initiative, die behauptet, er leugne NS-Morde. Königstein sagt, selbst die Landeszentrale für politische Bildung habe sich einschüchtern lassen.

Dem Historiker Rolf Königstein aus Auenwald wird von der Backnanger Stolperstein-Initiative vorgeworfen, er leugne jene Morde, die in der NS-Zeit von dem Arzt Karl Lempp im städtischen Stuttgarter Krankenhaus an behinderten Kindern begangen worden seien. Der frühere Lehrer am Backnanger Max-Born-Gymnasium behauptet hingegen, Bernd Hecktor von der Initiative und dessen Mitstreiter hätten keine Beweise für ihre Mordvorwürfe. Zu einem Treffen mit seinen Kritikern ist Königstein allerdings nicht bereit.

*Herr Königstein, Sie wollten zunächst gar nichts zu den Vorwürfen der Backnanger Stolperstein-Initiative sagen, die behauptet, Sie leugneten Stuttgarter NS-Morde an behinderten Kindern. Warum jetzt doch?*  
Ich wollte nicht, weil die Stolperstein-Initiative in der Tonart und in den Aussagen derart aggressiv war, dass ich keine Lust hatte, mich an dieser Schlammschlacht zu beteiligen.

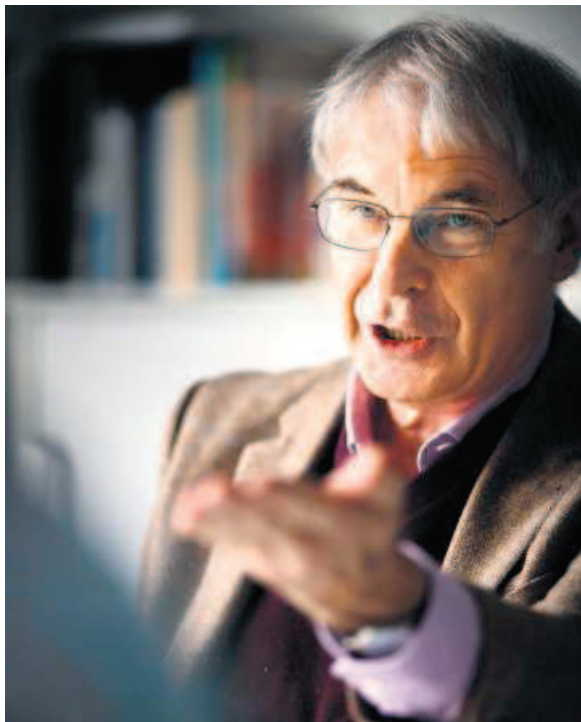
*Warum melden Sie sich jetzt – mit diesem Interview – doch zu Wort?*  
Freunde, auch aus Stuttgart, haben mir gesagt: Du musst dich wehren. Du musst etwas sagen zu den Vorwürfen.

*Zu einem Streitgespräch mit Herrn Hecktor und Herrn Marquart sind Sie aber nach wie vor nicht bereit. Warum nicht?*  
Weil ich von Anfang an gemerkt habe, dass es den beiden nicht um einen sachlichen Austausch von Argumenten geht, im Rahmen eines Dialogs oder einer wissenschaftlichen Debatte. Marquarts Aufsatz, in dem er den Stuttgarter Arzt Karl Lempp beschuldigt, behinderte Kinder ermordet zu haben, ist rein spekulativ. Er hat keine Beweise vorgelegt. Hätte Marquart eine wissenschaftliche Hypothese aufgestellt, dann wäre es meine Pflicht als Historiker gewesen, darauf zu antworten. Lempp war bei Marquart aber von vornherein festgelegt als Tötungsarzt. Was sollte ich darauf antworten? Die Herren Hecktor und Marquart sind nicht an einem wissenschaftlichen Dialog interessiert, sondern an einer mediengestützten Kampagne mit schrillen Tönen. Mit solchen Leuten kann ich mich nicht austauschen.

*Ihre Kritiker sagen, sie hätten Beweise gefunden. Es gebe detaillierte Zeugenberichte – ganz konkret gehe es beispielsweise um ein Kind, das in der städtischen Klinik in Stuttgart ermordet worden sei. Sie, Herr Königstein, sagen, es gebe keine Beweise.*  
Es gibt keine Berichte von Vätern oder Müttern von getöteten Kindern. Herr Marquart behauptet, mindestens 52 behinderte Kinder seien in Stuttgart ermordet worden. Deren Eltern haben sich aber nie gemeldet – bis zu Lempps Tod 1960 nicht und auch darüber hinaus nicht. Es liefen drei Verfahren in Sachen Kinder-„Euthanasie“, 1947 Lempps Spruchkammerverfahren, 1948/1949 der enorm umfangreiche Grafeneck-Prozess und 1963 das Ermittlungsverfahren gegen die Oberärztin Schütte, die eng mit Lempp zusammengearbeitet hatte. In diesen Prozessen ist kein einziger Vorwurf gegen Lempp erhoben worden. Im Gegenteil, es gab auch keinerlei Anklageerhebung gegen ihn. Auch andere Ärzte wurden damals befragt.

*Also Freispruch durch die Aussagen ehemaliger Kollegen, würden Ihre Kritiker vermutlich kontern und sagen: Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus.*  
Fakt ist: nirgends ist ein Hinweis zu finden, dass Herr Lempp oder Frau Schütte das Schlafmittel Luminal zur Tötung von Kindern verwendet hätten. Das beweisen die Akten. Herr Marquart könnte diese Akten doch nur wegweisen, wenn er sonstige Beweise hätte. Die hat er aber nicht. Dies sind zwei Zeitzeugenberichte, von dem Herr Marquart erst seit ein paar Wochen spricht, den kenne ich in der Tat noch nicht. Mein Historikerkollege Professor Gerhard Fritz, der an der PH in Schwäbisch Gmünd lehrt, hat Marquart dazu eine Reihe präziser Fragen gestellt. Ein Zeitzeuge müsste jemand sein, der damals die Dinge miterlebt hat. Die Leute müssten heute 90 Jahre alt sein. Warum sind die bislang nie aufgetaucht? Warum jetzt? Die Fragen wurden nicht beantwortet.

*Herr Marquart und Herr Hecktor sagen, kein namhafter Forscher stütze Ihre These. Im Gegenteil: es gebe eine Reihe von prominenten Kritikern, zum Beispiel Ernst Klee.*



Rolf Königstein verwehrt sich gegen den Ton seiner Kritiker. Foto: Gottfried Stoppel

Wie viel Kenntnis haben diese Leute wirklich von der Biografie Lempps? Haben sie wirklich recherchiert? Oder haben sie nur voneinander abgeschrieben? Wer hat von wem abgeschrieben? Diese Fragen hat Professor Fritz Herrn Marquart gestellt und keine Antwort bekommen. Im Gegenteil, Herr Hecktor hat gesagt: Solche Fragen seien ein Angriff auf die Stolperstein-Initiative. Kinder, die während des Nationalsozialismus getötet wurden, sind von verbrecherischen Behörden ermordet worden. Es müsste also einen Schriftverkehr geben, vor allem mit dem „Reichsausschuss“, der zentralen Tötungsinstanz. Ich habe fünf Jahre lang im Bundesarchiv in Ludwigsburg gearbeitet. Ich habe im Auftrag des Kultusministeriums auch Dokumente zur Kinder-„Euthanasie“ gesucht und gefunden – von Eltern, die einen der Tötungsärzte nach 1945 angezeigt haben. Es gibt also Dokumente, die Verschleierungsstrategien gegenüber den ahnungslosen Eltern anzeigen. Solche Dokumente müssen dann aber auch in Stuttgart vorliegen. Im Fall Lempp gibt es keine.

*Sie haben für die Landeszentrale für Politische Bildung ein Heft zum Thema NS-„Euthanasie“ vorgelegt. Die Landeszentrale hat uns auf Anfrage mitgeteilt, Herr Königsteins Arbeit werde nicht mehr aufgelegt, denn – Zitat: Der Stand der Kenntnisse ist heute ein anderer.*  
Ja, ich weiß.

*Die Aussage der Landeszentrale heißt doch verklausuliert: was Herr Königstein da geschrieben hat, das stimmt nicht mehr. Gibt es vielleicht doch neue Erkenntnisse?*  
Das ist für mich ein ganz bedrückendes Kapitel. Ich habe aufwendig recherchiert und Fälle von Kindern gefunden, die ermordet wurden. Zum Beispiel eine 14-jährige Epileptikerin, die aus der Anstalt Kork herausgeholt und in der Tötungsanstalt Brandenburg ermordet wurde. Dieses Heft erschien 2004 – bis Anfang 2010. Alle Hefte wurden ausgeliefert. Es gab nicht die geringste Beanstandung. Im Gegenteil, ich habe viel Lob und Anerkennungen für meine Arbeit bekommen. Im Januar 2010 trat plötzlich Ernst Klee auf die Bühne, nachdem kurz zuvor der Aufsatz von Herrn Marquart erschienen war. Klee hat in rüden Attacken von der Landeszentrale verlangt, dass sie sich von mir, von diesem – nach Ansicht Klees – rechtslastigen Autor distanzieren. Das hat mich entsetzt, ich wurde in die rechtsradikale Ecke gerückt.

*Die Landeszentrale hätte sich ja vor den Autor Königstein stellen können.*  
Die Landeszentrale hat sich in der Tat wirklich einschüchtern lassen und die Online-Fassung des Hefts zurückgezogen. Das Heft selbst war ja längst vergriffen. In der „Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte“ hatte ich ebenfalls publiziert. Die Verantwortlichen dort wurden auch attackiert. Sie aber dachten gar nicht daran, diesem Druck nachzugeben.

*Die Landeszentrale ist Klee & Co. auf den Leim gegangen? Bewerten Sie das so?*  
Ich möchte die Beweggründe der Landeszentrale gar nicht untersuchen. Ich habe sogar gewisses Verständnis. Solche Briefe, die man ja gar nicht erwartet, sind Totschlagargumente. Beim Vorwurf „rechtsradikal“, da zuckt man zusammen. Für mich ist befremdlich, wieso selbst ernannte Zensoren wie Klee und Co. eine Publikation auf den Index setzen und einer Liste quasi verbotener Bücher einverleiben können. Sind wir denn im Mittelalter?

*Lempp war also ein Ehrenmann?*  
Die Stadt Stuttgart verdankt ihm jedenfalls viel. 1912 kam er ins Gesundheitsamt, 1915 übernahm er das städtische Kinderheim, er baute einen imponierenden Komplex von Krankenhaus und Heimen auf. Stuttgart galt als vorbildlich in der Kleinkindfürsorge und hatte Ende der 20er Jahre die niedrigste Säuglingssterblichkeit aller Großstädte in Deutschland. Gilt das alles gar nichts? Wollen die Herren Hecktor und Marquart jegliche Erinnerung an den Arzt Karl Lempp auslöschen? Soll da nur noch das eine Wort stehen: Tötungsarzt? Wenn sie Beweise hätten, dann würde ich meinen Mund halten. Aber sie haben keine.

*Herr Marquart sagt, er habe Beweise – und er ist ja nicht irgendein Wald-und-Wiesen-Arzt, sondern Mitglied der Arbeitsgruppe „Umgang der Ärztekammer mit der NS-Vergangenheit“ in Nordwürttemberg. Man könnte also sagen: Herr Königstein hat die Landeszentrale für Politische Bildung gegen sich und noch dazu die Ärztekammer. Ein schwieriger Stand.*

Ich glaube nicht, dass ich die Landeszentrale gegen mich habe. Ich will deren Beweggründe aber nicht beurteilen. Man muss zwei Quellenkomplexe beachten: die drei Verfahren von 1947 bis 1963 und direkte Quellen zum Mordgeschehen. Es müssten biographische Details vorliegen, die eindeutig Morde nachweisen. In Stuttgart sind unglaublich viele Kinder im Verlauf des Krieges auf natürliche Weise umgekommen, die Haupttodesursache waren Lungentzündungen, Keuchhusten oder

Hirnhautentzündungen. Dazu bedurfte es keines Mordes. In der Spruchkammerakte von 1947 hat der Arzt, der untersuchen sollte, ob Morde geschehen sind, Einblick gehabt in die Krankenzugangsbücher und in die Krankenakten, die er verglich mit den Totenscheinen, die auch Herr Marquart eingesehen hat. Nur hatte Herr Marquart diese Krankenakten nicht mehr zur Verfügung, denn die wurden Mitte der 60er Jahre entsorgt. Deshalb möchte ich Herrn Marquart direkt fragen: Was halten Sie davon, dass bei dem Verfahren einwandfrei herauskam: Lempp hat an der Vernichtung sogenannten lebensunwerten Lebens nicht mitgewirkt? Das ist einwandfrei bewiesen.

*Wenn Sie ihn direkt fragen wollen, gerne: Wir laden Sie beide zu einem Treffen in der Redaktion ein. Herr Marquart würde vermutlich sinngemäß sagen: Täter haben andere Täter entlastet.*

Dann müssten aber alle von 1947 bis 1963 gelogen haben: die Krankenschwestern, die Richter, Frau Schütte, Herr Lempp und die vielen Zeugen, die zwei Ärzte, die 1947 und 1963 das Gutachten geschrieben haben. Nur dann kann Herr Marquart seine These aufrechterhalten, wenn die alle pauschal gelogen hätten. Das soll er dann doch bitte mal offen sagen. Und nochmals: es ist kein neues Dokument aufgetaucht.

*Außer vielleicht das eine.*  
Ja, möglicherweise. Da warten wir auf die genauen Umstände eines schriftlich fixierten, überprüfbaren Zeitzeugenberichts. Was ich gehört habe, macht mich ausgesprochen skeptisch. Mittlerweile werden oft sogenannte Zeitzeugen der zweiten und der dritten Generation herangezogen. Ob die historisch Relevantes aussagen können, wage ich zu bezweifeln. Ich bin als Historiker an den Fakten orientiert. Soll ich mich denn darüber hinwegsetzen? Geschichtswissenschaft hat frei, kritisch und ergebnisoffen zu sein – den beiden Herren Hecktor und Marquart geht es nicht um die Wissenschaft, sondern um den Kampf um die geschichtspolitische Deutungshoheit.

*„Hier geht es um einen Tötungsvorwurf, nicht um Peanuts. Es geht um die ganze Identität eines Mannes.“*

Der Historiker fordert klare Beweise

*Die Deutungshoheit ist für Sie unwichtig?*  
Im politischen Kampf ist diese Deutungshoheit sicher nicht unwichtig. Aber hier geht es um einen Tötungsvorwurf, nicht um Peanuts. Es geht um die ganze Identität eines Mannes, um angeblich 52 Morde. Ich lasse mich überzeugen, wenn es andere Ergebnisse gibt. Ein Zeitzeuge müsste Dokumente vorlegen können. Es müsste bewiesen werden, dass dieses bedauerenswerte Kind nicht an Lungentzündung gestorben ist, sondern dass es durch Luminal umgebracht wurde.

*Es drängt sich doch auf: die Herren Königstein und Marquart müssen sich zusammensetzen und reden.*

Das entscheide ich jetzt nicht spontan. Herr Marquart wirft mir vor, dass ich NS-Morde leugne, das ist derart empörend, da ist für mich eigentlich jede Gesprächsgrundlage entzogen. Wie soll ich mich damit sachlich auseinandersetzen? Herr Marquart hat sich von Anfang festgelegt: Lempp ist ein Tötungsarzt. Er ist überhaupt nicht mehr beweglich.

*Haben Sie über strafrechtliche Konsequenzen nachgedacht? Sie könnten Ihre Kritiker verklagen.*  
Nein, das will ich nicht. Die ganze Sache belastet mich und meine Frau ohnehin schon sehr. So ein Verfahren würde sich endlos hinziehen. Ich will mich dieser Kampagne nicht länger aussetzen, meine Kritiker haben viele Claqueure.

Das Gespräch führte Martin Tschepe.

## EIN UMSTRITTENER HISTORIKER UND SEINE UMSTRITTENEN KRITIKER

**Historiker** Rolf Königstein hat bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005 als Lehrer am Max-Born-Gymnasium in Backnang gearbeitet. Darüber hinaus hat der Mann, der in Auenwald lebt, eigenen Angaben zufolge mehrere Jahre lang Aufgaben am Ludwigsburger Bundesarchiv, der Zentralstelle für die Aufarbeitung von NS-Verbrechen, übernommen. Seinen Doktorort hat Königstein mit seiner wissenschaftlichen Arbeit mit dem Titel „NS-Kreisleiter Dirr und die bürgerliche Gesellschaft in Backnang“ erworben.

**Kritiker** Bernd Hecktor von der Stolperstein-Initiative behauptet, Königstein habe mit der Arbeit über den NS-Kreisleiter Dirr versucht, den Nationalsozialisten reinzuwaschen. Königsteins Motto laute: „NS-Gräuel ja, aber bitte nicht hier oder vor unserer Haustüre“, sagt Hecktor, der in Weissach im Tal Lehrer und Gemeinderat ist. Unterstützung erhält er von dem Mediziner Karl-Horst Marquart, der Mitglied in der Arbeitsgruppe „Umgang der Ärztekammer mit der NS-Vergangenheit“ ist. Der Backnanger Stadtarchivar Bernhard Trefz indes versichert, er kenne Königstein als einen Forscher, der immer „grundsolide“ arbeite. Einer der Hauptzeugen, den die Stolperstein-Initiative gegen Königstein anführt, ist Ernst Klee. Der Journalist und Schriftsteller hat sich mit Arbeiten über die NS-Euthanasieverbrechen bundesweit einen Namen gemacht, ist aber nicht unumstritten. Sein „Kulturlexikon zum Dritten Reich“ hat die Zeitung „Die Welt“ wegen angeblich vieler Fehler als „geistiges Armutzeugnis“ bezeichnet. art